

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Ehrenfried Wagners Diac. zu Marienberg Anweisung zu gesunden Urtheilen über die Reformation und den Zustand der evangelischlutherischen ...

Wagner, Johann Ehrenfried

Chemnitz, 1771

VD18 12416967

Der funfzehende Abschnitt. Die rechte Reformation bekümmert sich sehr um
den verwahrlosten gemeinen Mann.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190090)

Wie viele Federkriege hätten dadurch von iehen vermieden werden können, wenn man mehr theologische Mäßigung beobachtet hätte. Man würde dadurch den schändlichen Vorwürfen der Logomachien, Consequentienmacherereyen und dergleichen entgangen seyn. Man würde mit seiner übertriebenen Hitze nicht so viele persönliche Verleumdungen seines Nächsten unternommen und also einen eignen Verräther seines bösen Herzens abgegeben haben. Man würde der wahren und schlechterdings nöthigen Orthodoxie nicht so viel Schmach und Verachtung zugezogen haben. Man würde so häufige öffentliche Aergernisse unterlassen und sich nicht zu thätigen Verleugnern seines sanftmüthigen Erlösers gemacht haben. Man würde überhaupt nicht so viele Parthengänger gefunden haben, welche Anfälle gewagt und Unruhen gemacht, wo gar kein Krieg zu besorgen war, und darüber doch oft grossen Krieg angerichtet haben.

Jedoch muß auch eine wahre theologische Mäßigung nie mit der Nachlässigkeit, Schlassucht und Gleichgültigkeit verwechselt werden. Denn wenn man bey übertriebenen Eifer streitet, wo kein Streit ist: so läßt man sich hier muthwillig überfallen, ohne in Zeiten auf gehöriger Hut zu seyn.

Der funfzehnde Abschnitt.

Die rechte Reformation bekümmert sich sehr um den verwahrlosten gemeinen Mann.

Wie sucht sie das Verderben, sondern allzeit die wahre Wohlfahrt der Menschen. Sonderlich liegt ihr der verwahrloste geringe und große Haufen sehr am Herzen.
Schon

Schon weinet sie, wenn sie den gemeinen Mann von be-
nen, die sie zum Himmel führen sollen, drücken und ihnen
seinen blutsauren Schweiß noch schwerer machen siehet.
Erfährt sie dazu, daß derselbe entweder von Gott und
göttlichen Dingen gar nichts mehr weiß, oder doch unrecht
davon unterrichtet, und an statt ihm Gottes Wort und
Lehre bekannt zu machen, zu einem blinden Gehorsam ge-
gen menschliche Einfälle und Verordnungen genöthiget
wird; so greift sie, von der Liebe zu dem armen verwahr-
losten Nächsten durchdrungen, zu ihrem Amte und führet
es mit Standhaftigkeit gegen diejenigen fort, welche aus
Faulheit oder Eigennus diese Liebe gänzlich bey Seite se-
hen, und mit allem Ernste und gutem Vorsatze ihn in der
Blindheit und Unwissenheit erhalten, und dabey weiß
machen, daß sie ihm schon den Himmel mit ihren über-
legen guten Werken verschaffen und für sein gutes Geld
verhandeln könnten.

Da muß der öffentliche Gottesdienst so eingerichtet
werden, daß er sonderlich für den gemeinen Mann erbau-
lich wird. Da müssen ihm die Bibel und der Auszug aus
derselben oder ein guter Catechismus in die Hände gegeben
werden. Da muß ihm der Hausgottesdienst gewiesen
werden. Da müssen die öffentl. Vorträge des göttlichen
Worts, sonderlich auf ihn ihr Absehen haben. Da müssen
die Schulen für seine Kinder gut eingerichtet werden. Da
müssen die Examina desselben oder das Forschen, was er
von seiner Religion weiß, und wie er es müsse in Schwang
gebracht werden. Da muß ihm seine Nahrung durch
Abschaffung unnöthiger Gebräuche und gottesdienstliche
Zeiten erleichtert werden. Da muß alles gethan werden,
was ihm nur in der Erkenntniß und Übung seines Chri-
stenthums förderlich seyn kann.

 Der